

Empfang als Parlamentarier



Ich komme mir vor wie ein kleiner Junge vor dem Weihnachtsbaum, als ich im Berner Nebel so erstmals vor dem Bundeshaus auftauche und hinein darf. Die Parlamentsdienste laden alle neuen Mitglieder der eidgenössischen Räte zum Einführungstag. Irgendwie eine Mischung aus erstem Schultag und Züspa. Denn am Eingang gibt es eine Tasche mit dem freundlich berndeutschen Hinweis, man müsse sie im Fall nicht nehmen, wenn man nicht wolle, es sei aber sehr zu empfehlen, da man im Laufe des Morgens ganz viele Sächelü bekomme, die man dann darin sammeln könne. Merci vielmals. Also nehme ich die Tasche und sogleich gibt es zwei Guetzli und eine Broschüre über die Schönheit Berns. Der freundliche Mann, der ebenfalls wie ein gwundriger Bub dreinschaut, ist von der SVP – Salut! Es folgt die Begrüssung im Nationalratssaal, und ein erstes Mal bin ich froh, dass ich in der Franzstunde einigermassen mitgemacht habe. Mit der Gruppe Grün wandle ich dann durch die Hallen des hohen Hauses. Die Organisation ist perfekt, die Leute sind fast schon überfreundlich. Zunehmend beladen mit allerlei Dokumentationen, Leitfäden und Visitenkärtchen

arbeiten wir uns dem Mittagessen entgegen. Ich fühle mich etwas underdressed in meinen Bluejeans – Kollege Glättli trägt Anzug. Für das Dessert reicht es dann nicht, wir haben einen Termin bei unserer Bundesrätin im Bundeshaus West. Endlich etwas Politisches, gleich fühle ich mich etwas sicherer. Und dann kaum angekommen, wird es auch schon ganz wichtig: In der Fraktion folgt die Anhörung unserer Kandidatin und der Kandidaten für den Bundesrat. Wer das Fraktionszimmer zum Besuch der Toilette oder des Raucherstüblis kurz verlässt, wird sogleich gefilmt und fotografiert, als eröffne er gerade die olympischen Spiele. Die Diskussion in der Fraktion ist engagiert und gescheit. Sie wird fast schon zu meiner Überraschung öffentlich so kommentiert, wie sie tatsächlich geführt wurde. Die Stimmung ist auch am anschliessenden Fraktionsessen hervorragend, ich fühle mich wohl. Für das Ausfahren der berüchtigten Ellenbogen ist es wohl auch zu früh. Ich sinke glücklich und voller Eindrücke ins Bett. Ich darf jetzt jederzeit ins Bundeshaus, mit einem Code auch nachts. Das macht schon irgendwie stolz. Es wartet aber vor allem sehr viel Arbeit, von der ich noch nicht so recht weiss, wie sie geht. Ich bekomme aber noch eine Gotte oder einen Götti. Gut so.

• • •

Und das schönste Geschenk folgt am Sonntag: Die Wahl von Paul Rechsteiner in den Ständerat. Ich habe schon ewig kein Freudentränli mehr aus politischen Gründen verdrückt. Das ist so ein Moment.

Martin Naef
Nationalrat SP